

A Hier lebt die »Schwarze Kunst« noch einmal auf – Mit dem Meister durch ein Stück Zeitgeschichte

Am 24. Juli 1982 lief die letzte »heiß produzierte« Seite der Süddeutschen Zeitung durch die Rotationsmaschinen: Aufgebaut aus fünf Spalten und Buchstabe für Buchstabe in Blei gesetzt. Foto- und Lichtsatzmaschinen übernahmen die Regie und verdrängten die traditionelle Handwerkskunst des Bleisetzens mitsamt der hochentwickelten spezifischen Maschinenteknik von ihrem angestammten Platz: Das Ende einer Ära. Wer sich heute ein Bild vom vergangenen Glanz der »Schwarzen Kunst« machen möchte, der tut sich oft schwer: Exponate ausgedienter Satz- und Rotationsmaschinen, in öffentlichen Museen ausgestellt, können selbst wenig über ihre Zeit erzählen; sie bleiben stumme Zeugen. Einen ganz anderen Eindruck möchte Ihnen das Privatmuseum Goldschagg vermitteln: Im Rahmen einer individuellen Führung werden hier die alten Matern, Pressen, Schaber und Gießer im Geiste zu neuem Leben erweckt. Über ehemalige Bleisetzer wird berichtet, die damit jahrzehntelang täglich neue Schlagzeilen produziert und tausende von Ausgaben gefüllt haben sowie vom



Dem Gründer des Museums wurde bei der Eröffnung dieser Gautschbrief überreicht. Als Schweizerdegen h.c. (Schriftsetzer und Drucker ehrenhalber) ist Rolf Goldschagg in die Zunft der Schwarzkünstler aufgenommen.



Die letzte Seite Bleisatz der Süddeutschen Zeitung in fünfspaltigem Aufbau.



rechts: Kniehebelpresse, sog. »Deutsche Presse«. Hersteller: Fa. Mansfeld, Magdeburg. Baujahr etwa 1880.

spannungsreichen Alltagsbetrieb und lassen somit die Bleizeit für den Besucher in anschaulicher Weise noch einmal aufleben. So können Privatpersonen, Schulklassen, Fachhochschüler und Auszubildende nach Voranmeldung für einige Stunden in die Welt der Bleikunst eintauchen und vom reichen Erfahrungsschatz eines Meisters profitieren. Einen Bogen zwischen Vergangenheit und Gegenwart spannt dabei die örtliche Nähe des Privatmuseums Goldschagg zum modernen Druckzentrum des Süddeutschen Verlages: Auch hierhin führt der Rundgang auf Wunsch den Besucher, der so einen Querschnitt durch ein ganzes Jahrhundert der Druckgeschichte hautnah miterlebt.

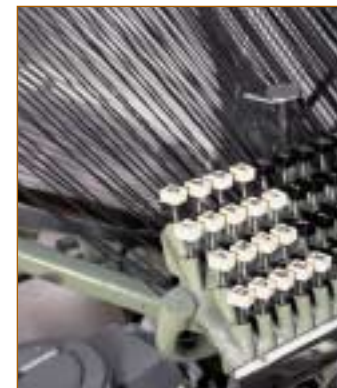
Führungen durch das Privatmuseum Goldschagg sowie das Druckzentrum des Süddeutschen Verlages vermittelt die »Kontaktstelle Unternehmenskommunikation im Süddeutschen Verlag«, Telefon 089/21 83-83 17, Fax 089/21 83-83 15. Im Internet finden Sie uns unter www.sv-druckzentrum.de/NEWS/Museum_Goldschagg.

M Von Lettern, Pressen und Rastern – Meilensteine einer glanzvollen Epoche

- Etwa 1440 die bewegliche Letter durch Johannes Gutenberg.
- 1502 erscheint erstmals auf einem Flugblatt der Terminus »Zeitung«.
- 1796 Erfindung der Lithographie durch Alois Senefelder, dessen Steindruckverfahren (1798) das dritte der Hauptdruckverfahren neben dem Hochdruck (Holzschnitt) und dem Tiefdruck (Kupferstich) wird.
- 1799 Erste Papiermaschine, gebaut von Louis Robert in England.
- 1804 Abformen des Handsatzes durch Lord Stanhope, zunächst in Gips, später in Pappmaché, die Grundlage für die runde Druckform, das Rundstereo.
- 1812 Erste ganzmetallische Buchdruckschnellpresse der Welt von Koenig & Bauer, gebaut in London.
- 1840 entdeckt William Talbot, daß ein nach kurzer Belichtung entstandenes, verborgen vorhandenes Bild durch Entwickeln sichtbar gemacht werden kann.
- 1858 System Boston, erfunden von J. Golding, Boston, USA. Das Fundament steht senkrecht fest. Der Tiegel bewegt sich um eine unterhalb des Fundaments bewegliche Welle.
- 1873 Erste Rotationsdruckmaschine von MAN, Werk Augsburg.
- 1875 Erste Rotationsdruckmaschine von Koenig & Bauer.



Monotype Einzelbuchstaben-setzmaschine



Zeilensetz- und -gießmaschine »Typograph«, Modell UB, Baujahr 1964



1882 Autotypie – Zerlegen von Halbtonwerten durch einen Raster in mehr oder weniger große Punkte – Erfindung von Georg Meisenbach.

25. 5. 1884 – 1886 Mergenthalers Prototyp, die erste Linotype Zeilensetz- und -gießmaschine.

1887 Erste Monotype Einzelbuchstaben-setz- und -gießmaschine von Tolbert Lanston.

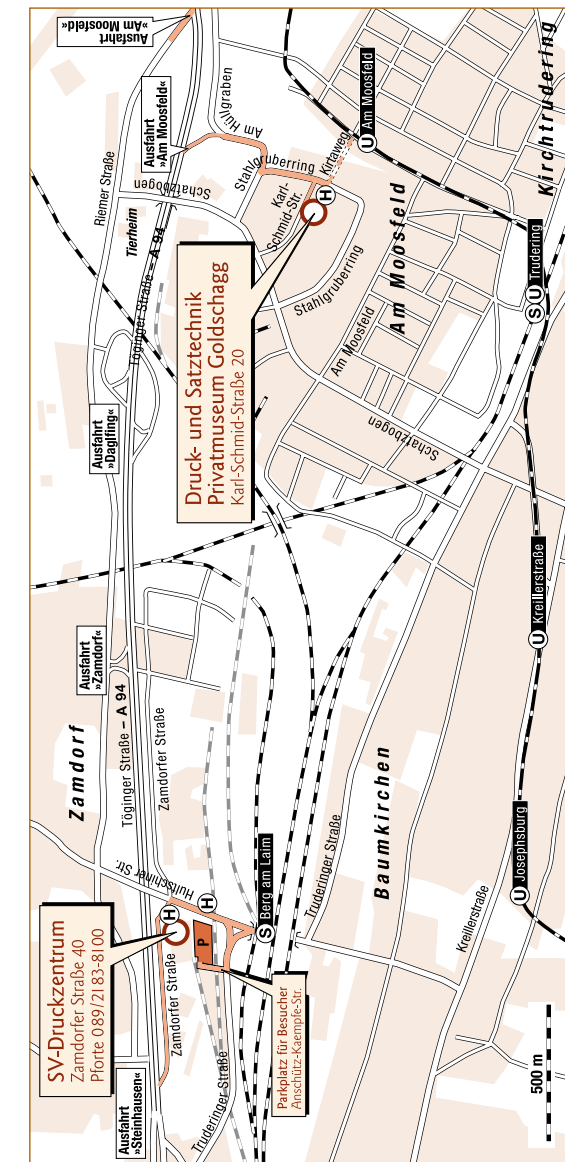
1888 John R. Rogers erfindet die Zeilensetz- und -gießmaschine Typograph.

1906 erfindet Ludlow eine nach ihm benannte Zeilengießmaschine (für Textrubriken).

Ab 1926 ist der Original Heidelberg Tiegel mit Propellergreifern und Farbwerk serienreif.

IMPRESSUM

Koordination: Johann Paintner
Realisation: HOCH 3. München, Leipzig
Fotos: Kerstin Groh, Ingo Jelinski
Druck: Löwen-Druck, München



Privatmuseum Goldschagg im Gewerbegebiet Am Moosfeld
Karl-Schmid-Straße 20 · 81829 München

Die Kontaktstelle Unternehmenskommunikation im Süddeutschen Verlag vermittelt Führungen im Privatmuseum Goldschagg unter Tel. 089/21 83-83 17, Fax 089/21 83-83 15

Mit dem MVV zum Privatmuseum Goldschagg:
S6 »Trudering«, mit Bus 90 »Karl-Schmid-Straße« oder U2 »Am Moosfeld«, Ausgang Kirtaweg, Fußweg zum Stahlgruberring, ausgeschildert.

Mit dem MVV zur Druckerei:
S5 oder S6 »Berg am Laim« oder Bus 192 »Zamdorfer Straße« bzw. »Hultschiner Straße«

Leitfaden durch die Vergangenheit

Frontispiz, Pachulke, Brotschrift: Heute weiß kaum noch jemand, was sich hinter dem umfangreichen Fachvokabular der Schwarzen Kunst verbirgt. Viele dieser Begriffe haben keine Bedeutung mehr, denn die moderne Druckvorstufe hat so manchen graphischen Berufszweig verdrängt.

Deshalb zeigt das Privatmuseum Goldschagg nicht nur einzelne Exponate, sondern weist auch die dazugehörigen Fachbegriffe aus – als fester Bestandteil einer vergangenen Epoche.

Hier ein Leitfaden.

Abfallend: Bis zum Papierrand gehende Linie oder Bildfläche.

Ablegen: Bleisatz auseinandernehmen und zurücksortieren.

Abziehen: Mittels einer Abziehpressen werden Korrekturbzüge angefertigt.

Affiche: Alte Bezeichnung für Plakate und Anschlagzettel.

Akzidenz: (Gelegenheitsdrucksache) Privat- und Geschäftsdrucksache.

Allonge: Ausklappbares Blatt in einem Buch.

Augenpulver: Druckerzeugnis, das mit sehr kleinen Schriftgraden gesetzt ist.

Ausgang: Ende einer Zeile oder Seite.

Ausschluß: Nichtdruckendes Material für Wortpausen.

Brotschrift: Werkschrift, heute als Lesegröße bezeichnet.

Bürstenabzug: Alter Ausdruck für Korrekturabzug.

Cicero: Typographische Maßeinheit, 4,513 mm.

Durchschuß: Zeilenzwischenraum, d. h. ohne Durchschuß = kompreß, locker gesetzt = splendid.

Einhänger: Sondermatrize an der Setzmaschine, die nicht ins Magazin einläuft, sondern von Hand in die Matrizenzeile eingefügt wird.

Faktor: Alte Bezeichnung für Abteilungsleiter der Setzerei oder der Hochdruckabteilung.

Fisch: Buchstaben, die in das falsche Fach eines Setzkastens abgelegt wurden.

Frontispiz: Historischer Ausdruck für das Titelbild.

Galvanoplastik: Galvanisch hergestelltes Duplikatklischee.

Gasse: In der Handsetzerei der Raum zwischen zwei parallelen Setz- oder Formenregalen.

Guillemts: Französische Anführungszeichen, im deutschen Text » «; französisch « ».

Gutenberg, Johannes, genannt Gensfleisch (vor 1400 – 1468).

Händlerschürzen: Plakate zum Abendverkauf der Süddeutschen Zeitung für die »Fliegenden Händler«.

Kasten: Bezeichnung für einen im Linienrand in einen anderen Artikel eingeschobener Textteil.

Konkordanz: Gebräuchliches Maß für vier Cicero.

Krätze: Auf der Oberfläche des Metalls schwimmende Substanz aus Schmutz und verbranntem Metall.



Geprägte, tiefgezogene Mater einer planen Bleiseite mit entsprechendem Rundstereo, auch Rundplatte genannt.



Mit dem Rundscharer wurden auf der Druckplatte nichtdruckende Stellen tiefer gefräst bzw. Farbseparationen vorgenommen.

Handsatzregal mit Liege- und Steckschriften aus der ehem. Lehrwerkstätte im Süddeutschen Verlag.

links im Bild: Matern-Prägepresse für Matern-Größen im sog. nordischen Format, mit max. Druckkraft bis 700 Tonnen. Baujahr 1936.

Winkelhaken



Kursiv: Schrägstehende Form der Antiquaschrift sowie senfenloser Antiquaschriften.

Kustos: Früher gebräuchliche Wiederholung des ersten Wortes einer Seite am unteren Ende der vorhergehenden Seite.

Layout: Anordnungsskizze des Auftraggebers oder Grafikers.

Legende: Bezeichnung für Bildtext bzw. Bildunterschrift.

Legierung: Metallzusammensetzung für druckendes und nicht druckendes Material aus Blei, Antimon und Zinn.

Letter: Kubische Figur, deren höchster Punkt ein spiegelverkehrtes Relief trägt (Buchstabe).

Löffel: Alte Bezeichnung für den Winkelhaken.

Metteur: In der Setzerei mit dem Zusammenbau von Zeitungssseiten – der Metttag – beschäftigt.

Offizin: Alte Bezeichnung für Druckwerkstatt oder Druckerei.

Pachulke: Früher scherzhafte Bezeichnung für einen Handsetzer, der nur Paketsatz (glatten Satz) herstellen kann.

Perforation: Eingestanzte Loch- oder Linienreihen im Druckprodukt zum Abreißen.

Senefelder, Alois (1771 – 1834), Erfinder der Lithographie.

Serifen: Querstriche am Beginn und am Ende der Buchstaben (z. B. bei römischen Ziffern).

Spaltenlinie: Linie zwischen den Spalten, z. B. bei der Zeitung.

Spationieren, spatieren: Die Buchstaben mit Zwischenraum (Spatien) versehen.

Spatium: Dünnes Ausschlußstück im Handsatz.

Spitzmarke: Zum Beispiel bei der Zeitung hervorgehobenes erstes Wort oder erster Satzteil.

Stege: Blindmaterial im Handsatz für große Abstände innerhalb einer Seite bzw. beim Schließen einer Druckform.

Stumpf anfangen: Erste Zeile eines Absatzes ohne Einzug beginnen.

Tauen: Besonders zähes, glattes Papier für Aufzüge auf Druckzylindern.

Tiegeldrucksysteme: Gordon-, Liberty-, Boston-, Gally-System.

Titelrei: Erste Seiten eines Buches mit z. B. Schmutztitel, Haupttitel, Impressum, Inhaltsverzeichnis, Dedikationstitel.

Typographische Maßeinheit: Ein Didot-Punkt hat die Stärke von 0,376 mm.

Verlauf: Ein kontinuierlich von Hell ins Dunkel oder umgekehrt verlaufender Tonwert.

Vorauskorrektur: Korrektur des Manuskriptes vor der Texterfassung.

Vorsatzblatt: Doppelblatt am Anfang und Ende eines Buches.

Wiegendruck (Inkunabel): Druckwerk, das vor 1500 entstanden ist.

Xylographie: Holzschnitt, Holzstich.

Zeugkiste: Beinhaltet unbrauchbares, abgenutztes Schriftmaterial zum Umschmelzen.

Vom Drucktiegel zum Privatmuseum



Die Idee, Zeugnisse aus der Welt der »Schwarzen Kunst« für die Zukunft zu bewahren, hatte Rolf Goldschagg schon immer gereizt. Als er sich 1991 als Verwaltungschef des Süddeutschen Verlages in den Ruhestand verabschiedete, nahm dieser Traum konkrete Formen an: Seine ehemaligen Mitarbeiter schenkten ihm als Anspielung auf seine Passion für die Handwerkskunst der »Bleizeit« eine Druckmaschine mit stehendem Fundament, einen original »Drucktiegel« – Grundstein einer Privatsammlung, die heute rund 25 Exponate aus der Blei-Ära umfasst.

Auf der Suche nach einem geeigneten Ausstellungsort fand Rolf Goldschagg eine alte Lackiererei ganz in der Nähe des Druckzentrums des Süddeutschen Verlages, die er aufwendig zum Privatmuseum umbauen ließ. Ein zweiter Glücksfall war, daß zu diesem Zeitpunkt die ideale Besetzung für Exponatenbeschaffung, Restauration und Führung in den Vorruhestand ging: Der Lehrmeister für Satztechnik und Chef der Lehrwerkstätten im Süddeutschen Verlag, Johann Paintner.

Europaweit forschten die beiden Druckbegeisterten fortan nach entsprechenden Maschinen, Zubehör, Zwischenprodukten und Endergebnissen. Viele davon haben Geschichte geschrieben – die Rotationsmaschine Marke VOMAG beispielsweise aus dem Jahre 1935. Auf einem solchen Modell, nur um einiges größer, wurde 1945 die erste Nachkriegsausgabe der Süddeutschen Zeitung gedruckt: Von Rolf Goldschaggs Vater Edmund, der damals eine der vorläufig drei Lizenzen der amerikanischen Militärregierung zur Herausgabe einer Tageszeitung erworben hatte.

Mit einer Feier beging man 1997 schließlich die offizielle Eröffnung des »Privatmuseum Goldschagg für Druck- und Satztechnik«. Alle hier ausgestellten Maschinen befinden sich im Privatbesitz Goldschaggs. Von Meister Paintner wurden sie nach kostenintensivem Transport und zeitaufwendigem Ab- und Aufbau liebevoll restauriert und in Szene gesetzt. Und die Suche geht weiter: Auf 280 Quadratmeter wurde die Grundfläche des Museums jüngst erweitert, um noch mehr Objekte aus der glanzvollen Bleizeit vor dem Vergessen zu bewahren.

DRUCK- UND SATZTECHNIK PRIVATMUSEUM GOLDSCHAGG



Museum graphischer Maschinen und Geräte